



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

139 (23.3.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418735)

General-Anzeiger



(Badische Volkzeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Darmo, Bürgerstraße 15.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Vergütet nach 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. nach sechs
monatlich M. 4.50 pro Quartal.
Einzel-Kunden 5 Bg.

Reklame:
Die Colonien-Beilage ... 20 Bg.
Auswärtige Inserate ... 25
Die Reklame-Beilage ... 60

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme u. Druckarbeiten) 841
Redaktion ... 877
Expedition ... 818

Nr. 139.

Freitag, 23. März 1906.

(Abendblatt.)

Ein weißer Hase.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 22. März.

Wie beachtet wird — und zwar mit Recht — ein Artikel der sozialdemokratischen Wochenzeitung „Neue Gesellschaft“, worin ein österreichischer Sozialdemokrat namens Leuthner den reichsdeutschen Genossen in bezug auf weltpolitische Phantasereien gründlich den Steiß schlägt. Der Artikel ist die Antwort auf einen ebenda erschienenen Aufsatz von Stämpfer, der darauf hinausläuft: falls es noch einmal zu kriegerischen Verwicklungen käme, müsse das internationale Proletariat den Schuldigen „holtern“. Daß Leuthner auch Leuthner ist, daß also für den Fall, daß der Marokkoprozess je wieder in eine kriegerische Phase eintreten sollte, die englisch-französisch-deutsche Sozialdemokratie gegen Deutschland gemeinsame Sache zu machen hätte. Und er führt diese Anschauung ad absurdum, indem er zeigt, daß ein solches Verhalten weder praktisch durchführbar sei, noch — wenn es das wäre — wünschenswerte Ergebnisse haben könnte.

Leuthner ist der Ansicht, ein siegreiches Vordringen Frankreichs in Deutschland — was ja die sichere Folge der „Folterung“ wäre — würde niemand schwerer schädigen als die deutsche Arbeiterklasse. Die blühende Weltindustrie Rheinlands-Westfalens würde von einem französischen Einfall schwer geschädigt werden, und der Genosse Leuthner scheint ein so verhärteter Keger zu sein, daß er das für ein größeres Unglück halten würde, als wenn deutsche Heere noch einmal nach Paris marschieren. Er glaubt auch nicht daran, daß deutsche Arbeiter, wenn der Feind erst im Lande stünde, einer grauen Theorie zufolge diesem Feind alles Gute wünschen würden. Er, der in Österreich praktisch kennen gelernt hat, was nationale Leidenschaft heißt, zweifelt augenscheinlich nicht, daß im Angesicht des Feindes auch über den Arbeiter der furor teutonius kommen würde.

Aber er geht noch weiter. Er legt dar, daß voraussichtlich das garnicht eintreffen würde, worauf die sozialdemokratischen Weltpolitiker vom Schlage Stämpfers, Wobels, Kautskys hoffen. Doch eine militärische Niederlage Deutschlands die Bahn für demokratische Umwälzungen frei machen würde, glaubt er nicht, und sieht darin offenbar klarer, als Wibel, der von einem deutschen Sedan die deutsche Republik erhofft. Als ob eine Dynastie, die seit fast einem halben Jahrtausend im Lande wurzelt, so leicht zu stürzen wäre, wie die kurzlebige Herrlichkeit der Napoleoniden! Viel begründeter ist zweifellos die Annahme Leuthners, ein unglücklicher Krieg würde die deutsche Sozialdemokratie mindestens die Hälfte ihrer Anhänger kosten. Und der Rest würde kaum in die Lage kommen, sich über diesen Rückschlag mit den Fortschrittlichen des demokratischen Gedankens im benachbarten Frankreich zu trösten. Vor dem siegreichen General, der das Gefäß wiederbrächte, würde die Herrlichkeit der Kammeradvokaten und Kammerphilosophen, wie Leuthner sich respektlos ausdrückt, nicht lange bestehen.

Diese Gedankengänge sind einem bürgerlichen Politiker ja nicht neu. Ihr Wert besteht eben darin, daß sie von einem Genossen vorgebracht werden und daß eine deutsche, sozialdemo-

kratische Zeitschrift sie wiederzugeben mag. Sie muß also doch damit rechnen, daß es auch in Deutschland nicht an Genossen gänzlich fehle, die Verständnis für solche Darlegungen haben. Praktische Bedeutung würde ja, gerade im Falle eines Krieges, die Frage schwerlich bekommen, ob das deutsche „Proletariat“ dabei gegen Deutschland Stellung nehmen sollte. Wer die Frage nach Ausbruch eines Krieges noch aufwerfen wollte, würde zum Landesverrat auffordern und rasch unschädlich gemacht werden. Das Kriegrecht würde in solchem Falle auch mit seiner Majestät August dem Ersten unheimlich kurzen Prozeß machen. Demen, die Landesverrat als eine Nichtswürdigkeit erachten, kann es aber nur recht sein, wenn allen minder feinfühligem Genossen von einem der Ihrigen nachgewiesen wird, daß Landesverrat im Kriegsfalle nicht nur ein Verbrechen, sondern auch eine kolossale Dummheit wäre. Den Phantasiepolitikern, die in der Dreimillionen-Partei so üppig ins Kraut schießen, ist die ernüchternde Lektüre der Leuthnerschen Ausführungen nur zu wünschen.

Die „Tunisierung“.

Zu den ermüdenden Details und Handelschaften der Marokko-Konferenz ist es angebracht, gelegentlich größere Gesichtspunkte hervorzuheben. Es handelt sich schließlich unbestreitbar darum, daß Frankreich in Marokko einen besonderen, starken Einfluß sichern, Deutschland aber die „Tunisierung“ Marokkos verhindern will. Haben die Franzosen die Polizei und die Finanzen des Landes — mit der Bank — in den Händen, so sind sie im Besitz der wichtigsten Mittel zur allmählichen Erlangung der vollen Herrschaft. Ihr Eindringen in Tunis vor 25 Jahren sah anfänglich noch viel harmloser aus; es geschah unter dem Deckmantel, nur räuberische Gesandtschaften zu jagen zu wollen. Binnen kurzem aber hatte Frankreich Tunis ganz in der Tasche, sich dazu auch die nötigen Rechtstitel verschafft, und zu guter Letzt wurde die tunisische Kolonie auch völlig politisch an das Mutterland angegliedert. Natürlich konnte man nicht so schnell alle anderen Fremden aus dem neuen Besitztum ganz hinauswerfen; es wohnten in Tunis viel mehr Italiener als Franzosen, wie ja Italien selbst fort auf dies ihm zunächst liegende Stück Afrika spekulierte und recht ergrimmt war, als Frankreich es ihm vor der Nase wegnahm. Es ist nun gerade jetzt, mit Rücksicht auf den Marokkoprozess, interessant, wie französischerseits, nachdem man politisch alles erreicht hat, weiter darnach strebt, auch wirtschaftlich im Lande selbst die anderen Nationalitäten zu depossidieren und durch Franzosen zu ersetzen. Der „Temps“, der zur Zeit mit größter Arroganz den Kampf gegen Deutschlands Ansprüche in Sachen Marokkos führt, veröffentlicht einen Artikel mit der Überschrift „die Französisierung des kleinen Personals des Staats an Tunis“. Es wird da auf eine „sehr interessante“ Mitteilung verwiesen, die ein Herr Jules Savarin von Tunis in der „Action Coloniale“ gemacht habe. Unter 120 000 Europäern lebten in Tunis nur 20 000 Franzosen, also noch nicht ein Viertel. Unter diesen Umständen werde das „Weil der Assimilation der Fremden“ sehr schwierig, während es in Algier bei ebensoviel Franzosen wie Ausländern leicht sei. Seit einigen Jahren mache die tunisische Regierung große

Anstrengungen, um diese Situation zu heilen. Sie verteilt Ländereien, reservierte sie für Franzosen und verkauft sie diesen, zahlbar in 10 Annuitäten. Unglücklicherweise gingen diese Ländereien aber zumeist doch wieder in zweiter Hand an Italiener über. Das könnte nur verhindert werden durch die Leitung eines Stroms bäuerlicher Einwanderer von Frankreich nach Tunis. Da aber der französische Bauer wegen des geringen Preises der Handarbeit nicht als Lohnarbeiter nach Tunis kommen könne, müsse man ihn durch feste Beschäftigung anziehen. In Frankreich gebe es Tausende von Kandidaten für die Stellen von Feldhültern, Briefträgern usw. Gäbe man diesen beschiedenen Beamten in Tunis die koloniale Drittel-Lohnzulage, dann würden sie sicher kommen und man könne sie dort fest einbürgern. So könnte man jetzt 600 für die Wege, 1400 für die Eisenbahnen, 400 für die Monopole, 300 für die verschiedenen Gesellschaften hinschaffen. „Ohne diese Maßregel“, sagt der „Temps“, „werden die 624 000 Hektar von unseren Landsleuten besserem Boden durch Fremde zum Schaden unseres Einflusses ausgebeutet.“

Solche Französisierung ist ganz klug gedacht. Man kann aus diesem tunisischen Vorgang weitere Schlüsse auf Marokko ziehen. Und weil dabei in Tunis zumeist Italiener im Spiel sind, mag noch ein anderes Moment hervorzuheben sein. Die Franzosen haben die Italiener wegen der Vornahme von Tunis dadurch getrübt und entschädigt, daß sie ihrerseits italienische Futursansprüche auf Tripolis anerkannten. Durch diesen Vertrag ist jetzt in Sachen Marokkos Italien an Frankreichs Seite gewiesen. Jedemfalls das letztere für nötig erachtet, Italien eine Entschädigung zu bieten. England erhielt bei dem Handel Ägyptens, bezog Frankreich verzichtete auf seine dortigen Ansprüche. Das Deutsche Reich aber glaubte man einfach ignorieren zu können, und wo auch nur wirtschaftlich die deutsche, so mächtig angewachsene und ausdehnungsbedürftige Privatunternehmung sich auf der Erde betätigt, streben alle unsere guten Freunde, Franzosen, Engländer, Russen, Amerikaner usw. über unsere angeblich gefährlichen Expansionsgelüste. Dazu bringt man noch die täppischsten Lügen immer von neuem auf. Verdächtig werden wir überall, können tut man uns nichts, nimmt aber selbst alles was man kriegen kann. In solchem Treiben liegt weder Gerechtigkeit noch Anstand; eine energetische und kluge deutsche Politik muß da einmal Abhilfe schaffen. Vielleicht dient hierzu trotz allem der Marokkoprozess.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. März 1906.

Ueber den Arbeitsmarkt im Februar 1906

Ueber den arbeitslosen „Reichsarbeitsbl.“ mit: Die Gestaltung des Arbeitsmarktes im Monat Februar ließ sich überwiegend günstig an. Zu diesem Ergebnis trug eine Reihe von Faktoren bei, unter denen ebenso wie bereits im Januar der bevorstehende Eintritt der neuen Zollverhältnisse am 1. März, welcher in der Industrie in verstärkter Voraussicht geltend machte, besonders hervorzuheben ist. Daneben wirkte die milde Witterung, welche die Arbeiten im Freien während des ganzen Monats gestattete, im günstigen Sinne auf das Baugewerbe

Tagesneuigkeiten.

— König Eduards Tagewerk. In einer Audienz, die König Eduard vor einigen Wochen den Führern der Heilsarmee-Bewegung erteilte, die sich wegen der großen Anzahl stellungloser Arbeiter und der zur Abhilfe notwendigen Maßregeln an ihn gewandt hatten, erwähnte der König zufällig im Gespräch, daß er selbst sehr hart arbeiten müsse und daß seine gewöhnliche Arbeitszeit nicht acht, sondern wenigstens zwölf Stunden am Tage betrage. Ja, daß er schon von Glück sagen könne, wenn er in dieser Zeit alles Notwendige erledigen könne. Diese Aeußerung des englischen Königs hat, da das Wärdchen von dem Schlaraffenleben der Fürsten nun einmal immer noch in vielen Köpfen spukt, großes Erstaunen erregt und ein kundiger Mitarbeiter der New Yorker „Tribune“ teilt darauf des Näheren mit, wie mannigfaltig und ausgebeutet die Geschäfte eines modernen Fürsten und besonders die Tätigkeit König Eduards sind. Sehr viel Arbeit verursacht schon das Signieren aller dem König zur Unterschrift vorgelegten Erlasse und Dokumente. Die Zahl der von der Königin Viktoria jährlich unterschriebenen Schreiben betrug 60 000, also jeden Wochentag durch alle zwölf Monate hindurch 200. Seitdem ist die Menge der Dokumente noch sehr gewachsen und König Eduard muß daher durchschnittlich 400–500 Dokumente täglich unterschreiben. Da nun ein moderner Herrscher nur selten seinen Namen unter ein Schriftstück setzen wird, dessen Inhalt er nicht kennt oder das er nicht liebt, wenn auch nur fälschlich angesehen hat, so ist mit diesem 10maligen Hinsehen der Unterschrift zugleich auch die Lektüre von 10 Dokumenten verbunden. Königin Viktoria soll zu Beginn ihrer Regierung die ihr von den Ministern vorgelegten Papiere nicht geprüft haben, als aber sie einmal ihre Zustimmung zu einer Maßregel gegeben hatte, über die sie nachher sehr ungelassen war, schwor sie sich, kein Schriftstück mehr zu unterschreiben, ohne von ihm Kenntnis genommen zu haben, und ihr Sohn folgt darin ihrem Beispiele. Galt der König nur einmal eine kurze Zeit in der täg-

lichen Erledigung der Schriftstücke inne, so häuft sich sogleich eine so große Anzahl von Papieren, daß er dann mehrere Tausend Dokumente durcharbeiten muß und Tag und Nacht zu tun hat. Das Unterschriften der Schriftstücke ist aber nur ein geringer Teil im Tagewerk des Herrschers. Wenigstens zweimal die Woche läßt er sich von jedem Minister mündlichen Bericht über alle wichtigen Vorgänge erteilen, und König Eduard ist darin so sorgfältig, daß er immer eine große Anzahl Fragen an den Minister zu richten hat und sich über die kleinsten Einzelheiten informiert. So vergeht kein Tag, an dem nicht einige hohe Beamte der Regierung in Audienz empfangen werden. Ebenso werden fast täglich Audienzen an fremde Gesandte, an Beamte des königlichen Haushalts, an hervorragende Männer in Kunst, Wissenschaft und Politik gewährt. Dabei muß man berücksichtigen, daß jede dieser Unterredungen einen bedeutenden Gegenstand zum Inhalt hat und häufig recht lange ausgebeutet wird. Während des ganzen Tages und oft noch bis spät in die Nacht hinein kommen in ununterbrochener Reihenfolge Berichte und Telegramme für den Herrscher an, die ihn über alle politischen Ereignisse unterrichten und ihm sogleich mitgeteilt werden müssen. In den beschwerlichsten Pflichten des Königs gehören die Anfordernngen, die das Zeremoniell und die Repräsentation an ihn stellt. König Eduard soll erklärt haben, daß die größte Tortur für ihn während seiner ganzen Regierungszeit in einem großen Empfangen bestanden habe, bei dem er fortwährend habe kulbollen lächeln und freundliche Worte sprechen müssen, während er von den wütendsten Zahnschmerzen geplagt worden sei.

— Moderne Schmucksachen. Armabänder sind dieses Jahr zu einer vollkommenen Toilette notwendiger denn je. Die kurzen Kermel und die langen Sandstrich machen es direkt zur Grundbedingung, die schlanken Gliederungen des Handgelenkes und die schöne Rundung des Arms durch einen Reif anzuheben, den man auf dem Handgelenk trägt. Besonders beliebt sind die feingliedrigen, kettenförmigen „Chatelaine-Armabänder“, die gewöhnlich durch einen Anhänger in Gestalt eines eleganten, mit Gold be-

legten Rotstiftelchens abgeschlossen werden. Auf diesem Tafelchen schreibt die elegante Engländerin die Points beim Bridge-Spiel auf oder notiert sich sonst irgend welche Bemerkungen. Auch die bevorstehende Hochzeit der Prinzessin Ena mit König Alfonso, der man in den Kreisen der englischen Aristokratie viel Interesse und Anteilnahme entgegenbringt, ist nicht ohne Einfluß auf die Form der Armabänder geblieben. Junge Damen, die ihre Vorliebe für die hübsche Prinzessin und für ihre Vermählung mit dem spanischen Könige auch schon äußerlich ausdrücken wollen, tragen goldene Armabänder, die die Form des spanischer Knotens nachahmen und mit zierlichen Bergkristallen aus Berlin und Türlin geschmückt sind. Die Bergkristalle deuten dabei auf die blauen Augen der Braut hin. Ebenso wird in Ohringen eine reiche Pracht entfaltet, und wundervolle Gebilde aus schmalen, wie Lautrouten geformten Berlin weiterföhren mit den zarten Schmuckstücken, mit denen ein Lizon oder Rembrandt schöne Frauen auf deren Bildern schmückte. Die Halsketten, die man jetzt trägt, sind außerordentlich lang und reichen fast bis zu den Knien. An ihnen befindet sich ein in Berlin gefaßtes Miniaturbild oder eine Kugel aus farbigen Stein, die eine kleine Puderwaiste umschließt.

— Das Meisterwerk eines Schwarzwalder Uhrmachers. Die Zeitschrift „Die Landindustrie“ führt als ein interessantes Beispiel, in wie hohem Grade die gewerbliche Geschicklichkeit oft noch auf dem Lande entwickelt ist, eine Kunstfigur an, die von dem Uhrmacher Karl Friedrich Wöhner in St. Georgen im Schwarzwald während der letzten anderthalb Jahre in reinen Feinwerkstunden ohne maschinelle und sonstige Hilfe konstruiert ist. Diese Uhr, die ein 1/4 Werk mit dreifachem Gangschlag ist, beweist folgende Figuren: Ein Löwe brüllt gegen eine Schlange, die ihn bedroht. Links steht eine etwa vierzig Zentimeter große Engelfigur, die einen Anker und das Brustbild des Großherzogspaares mit babilischem Wapen trägt; am Anker befindet sich eine große Schlange, die den Löwen in Aufregung bringt. Rechts steht ebenfalls eine Engelfigur, in der linken Hand eine Glocke haltend, während die rechte Hand mit einem Hammer alle fünf Minuten

ung der im Budget angeforderten Positionen. Im einzelnen be...

Angeestellten nach Kräften zu fördern, sie zu freien Mitarbeitern...

Zu Pos. 21 (Fischerzeitungen) nimmt das Wort Abg. Reumirch (natl.), welcher auf die Erfolge des unter...

In außerordentlichen Etat sind als 3. Teilforderung Mark...

Haus Stadt und Land.

Militärdienstnachrichten. Zum Bat.-Kommandeur ernannt...

Berkreisnotiz. Auf eine Eingabe des Pfälzerwald-Vereins...

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag den 25. März, vormittags...

Deutscher Handbäuerinnen-Verein. Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen.

Deutscher Handbäuerinnen-Verein. Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen. (Continuation)

Badischer Landtag. 2. Kammer. — 49. Sitzung. Ch. Karlsruhe, 23. März.

Präsident Dr. Wildens eröffnet 9 Uhr 20 die Sitzung. Am Regierungstisch Minister des Innern Dr. Schenkel...

Ministerium des Innern. Eingelassen: Schreiben des Ministers des Innern mit...

Zu Titel 9 (Bezirksverwaltung und Polizei) Pos. 9 (Wau- anspruch) spricht...

Zu Titel 9 Pos. 12 (Staatsbeiträge an Gemeinden) spricht Abg. Virenmayer (Str.), welcher höhere Staatsbeiträge...

Abg. Wittermann (Str.) schließt sich dem Vorredner an. Minister Schenkel: Die Staatsbeiträge würden stets an...

Abg. Reiff (Natl.) bittet um einen Staatsbeitrag für die Vergütung an einen Arzt wie an einen Tierarzt in Pöchlheim.

Abg. Diesterle (Str.) wünscht einen Staatsbeitrag für die Vergütung an den Tierarzt in Waldhau.

Zu Pos. 5 (Staatsunterstützung zu Fußüberfahrten) spricht Abg. Schuler (Str.), welcher eine Staatsunterstützung...

Zu Pos. 8 (Erweiterung des Amtshauses in Buchen) spricht Abg. Diesterle (Str.), welcher Erstellung von Gasleitungen...

Zu Pos. 15 (Staatsbeiträge zu den Kosten der ersten Einrichtung von Verbandshandwerksvereinen 1. Klasse) spricht...

Abg. Schneider-Lahr (natl.) spricht für die Errichtung eines neuen Amtsgebäudes in Lahr.

Abg. Schenker-Lahr (natl.) widerspricht dem Regierungsvorredner, die Errichtung eines neuen Amtsgebäudes...

Abg. Weishaupt (Str.) gibt derselben Meinung bezüglich der Erstellung des elektrischen Lichtes im Bezirksamt Pfullendorf...

Abg. Wittermann (Str.) schließt sich dem Vorredner an. Minister Schenkel: Die Staatsbeiträge würden stets an...

Abg. Reiff (Natl.) bittet um einen Staatsbeitrag für die Vergütung an einen Arzt wie an einen Tierarzt in Pöchlheim.

Volkswirtschaft.

U. G. für Eisen- und Bronzeindustrie v. v. K. in Mannheim. In der heute Mittag veröffentlichten Sitzung...

Maschinenfabrik Badens, vorm. Wm. May, Edue, Mt. G. Weinheim (Baden). Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung...

Die Maschinen- und Armaturenfabrik (vorm. G. Breuer & Co.) in Höchst a. M. erzielt nach Abschreibung von 103 600 M....

Die Deutsche Bank hat zur Errichtung eines eigenen Bankgebäudes in Wiesbaden das Merzische Grundstück für 600 000 M. gekauft.

Neue Reichsbankniederstelle. Am 23. April ds. J. wird in Wien (Wirt.) eine von der Reichsbankstelle in Ulm (Donau) abhängige Reichsbankniederstelle mit Kassen-Einrichtung...

Bayerisches Portland-Zementwerk Marienstein Akt.-Ges. München. Für 1905 werden 148 726 (i. V. M. 187 140) Brutto-Tonnen ausgemittelt.

Felsen u. Gullenme-Lohmeyer-Werke. Aktiengesellschaft in Kallheim a. Rh. Die Firma hat von der Reichsbank-Telegraphen-Vermittlung im Wege der Verbindung den Aufschlag auf Lieferung...

Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Köln. Nach dem in der Hauptversammlung vorgetragenen Geschäftsbericht hat der Verkehr auf den Dampfern der verbundenen Rheinischen und Düsseldorf-Gesellschaft gegen das Vorjahr eine Zunahme erfahren.

Die Döbelner Bank erzielt einen Reingewinn von 238 557 M. (i. V. 238 709 M.), aus dem wieder eine Dividende von 8 Proz. auf 2 1/2 M. M. Aktienkapital und 18 998 M. (18 822 M.) als Gewinnanteile verteilt wurde.

Die Gelsenkirchener Straßenbahn-Gesellschaft wurde von Thyssen und Stinnes für 7 1/2 Millionen aufgekauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. April ds. J.

Die Teisbacher Papierfabrik erzielt einl. M. 13 738 (M. 15 275) Vortrag einen Bruttogewinn von M. 426 434 (i. V. M. 378 171). Nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen werden 13 1/2 Proz. (11 Proz.) Dividende verteilt bei M. 14 294 Reuvortrag.

Der Verlust der Keller Walsmühlen-Gesellschaft wird bestätigt; er beträgt 768 601 M. und wurde durch unglückliche Konjunkturlagen veranlaßt. Der Verlust wird aus der Rücklage, die Ende 1904 14 872 M. auswies, und aus dem Abschreibungsbestand, der Ende 1904 1 071 021 M. enthielt, gedeckt.

Gewinnansatz französischer Kohlenzweige. Aus Lens wird berichtet, daß der Gewinnanstieg, den die Bergwerks-Gesellschaften der Departements Nord und Pas de Calais infolge des Aufstieges erleiden, täglich 1 035 000 Franks beträgt und daß die deutschen Kohlenbergwerks-Gesellschaften täglich 1 Million Franks Kohlen an die französischen Industriellen verkaufen.

Transitbildung in der chemischen Industrie. Dieser Tage denken wir an, daß Verhandlungen wegen einer engeren Ausgestaltung der zurzeit in der chemischen Industrie bestehenden Interessengemeinschaften geführt werden. Als die treibende Kraft bei diesen Verhandlungen wird, wie das „N. Z.“ berichtet, die Farbenfabrik vorm. Friedr. Bayer u. Co. Akt.-Ges. in Elberfeld bezeichnet. Dieses Unternehmen bildet mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik und der Akt.-Ges. zur Anilinfabrikation in Treprow eine Interessengemeinschaft, während die zweite große Gruppe aus den Farbwerken vorm. Meister, Lucius u. Brining in Höchst und der Firma Leopold Colonna u. Co. in Frankfurt a. M. besteht. In ersterer Gruppe ist zur Zeit die Tendenz zu engerem Zusammenhänge eine besonders rege, und es wird erwartet, daß in absehbarer Zeit die Gruppe Elberfeld-Ludwigshafen-Treprow zur Bildung eines „Kartells“ gelangen wird. Es würde sich dabei um die Neubildung einer Gesellschaft handeln, die mit einem Kapital von mindestens 200 Mill. M. ausgestattet ist. Die Elberfelder Fabrik hat zurzeit 21 Mill. M., das Ludwigshafener Unternehmen ebenfalls 21 Mill. M. und die Treprower Gesellschaft 9 Mill. M. Kapital. Zusammen beträgt das Nominalkapital dieser Gruppe also 51 Mill. M. Unter Berücksichtigung des augenblicklichen Kursstandes ergibt sich eine Kapitalbewertung, die noch über 200 Mill. M. hinausgeht. Steht nun die Konsolidierung der Interessengemeinschaftsgruppen in sich selbst auf dem Programm, so ist es weiter nicht unwahrscheinlich, daß sich zwischen den beiden großen Gruppen selbst eine Annäherung vollzieht. — Nach einem Bericht der „Frkf. H.“ aus Berlin dürfte die Verschmelzung der drei Gesellschaften für den Augenblick noch nicht zu erwarten sein, da noch Fragen prinzipieller Natur zu regeln sind.

Der Geschäftsbericht des Norddeutschen Lloyd zeigt, daß die erhebliche Steigerung des Gewinns pro 1905 im wesentlichen auf die höheren Einnahmen aus den überseeischen Linien der Gesellschaft zurückzuführen ist. Dabei hat vornehmlich die Erhöhung der Fracht- und Passagier-Tarife günstig eingewirkt. Die Anzahl der transatlantischen Verkehrsbesitzer Personen ist auf 449 243 (1904: 353 650) und die Menge der besetzten Kabine auf 3 597 847 (1904: 3 225 148) gestiegen, während der Reingewinn sich auf 11 060 000 M. (2011) erhöht hat. Ueber die weitere Entwicklung der Gesellschaft teilt der Bericht mit, daß für die Amerika-Linie ein neuer Schnelldampfer von der Geschwindigkeit und Größe des

Kaiser Wilhelm II. in Auftrag gegeben ist. Beim Bau dieses Dampfers sollen wieder Kolbenmaschinen verwendet werden, da die Gesellschaft nach fortgesetzten eingehenden und sorgfältigen Prüfungen der Verwendung von Turbinen auf See zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß, wenn auch der Turbine eine Zukunft nicht abgesprochen werden kann, ihre bisheriger Leistungen keine genügende Gewähr für die regelmäßige Durchführung des Betriebes im überseeischen Verkehr bieten.

Blatts. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). Inhalt vom 12. Heft des dritten Jahrganges: Bankier Kniebeil; Bilanzgebanken. Von Dr. jur. S. Stegmann-Rürnberg Wissenschaft und Praxis. Von Willy Koblenschlag-Berlin; Neuge der Presse; Märtenkritik; Wuchernde Aufsichtsräte; Discontogesellschaft; Oesterreich Bankemissionen; Treuhänder; Geheimfonds; Gebanken über den Geldmarkt. Von Silba; Aus Fabrik und Werkstatt; Chefs und Angestellte; Emissionen; Generalversammlungen. (Abonnement einschließlich der Blatts-Merkel, die alle Ereignisse der kommenden Woche rechtzeitig signalisiert vierteljährlich per Post und Buchhandel M. 3.50, direkt vom Verlag M. 4.—. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 62.)

Telegramme.

* Stuttgart, 23. März. Die Bankfirma Stahl u. Federer ist unter Mitwirkung der Discontogesellschaft-Berlin mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 23. März. (Offizieller Bericht)

Heute erfolgten Umsätze in Südd. Bank-Aktien zu 150.50 pCt. und Bah. Akt. und Mißversicherung-Aktien zu 485 M. pro Stück. Geschäft waren noch: Pfälz. Ludwigsbahn-Aktien zu 233.50 pCt., Verein deutscher Oelfabriken zu 137 pCt., Normter Braubaus vorm. Oerige zu 89.50 pCt., Zellstofffabrik Waldhof zu 284 pCt., Auerfabrik Waghäusel zu 112 pCt. und Pfälz. Pechstein- und Spritzfabrik-Akt. zu 139 pCt. (139.50 M.)

Obligationen

Table with columns for bond types (Pfandbriefe, Städte-Anleihen, etc.), interest rates, and prices. Includes entries like '4% Rh. Hyp.-B. inf. 1902' and '100.50'.

Actien

Table with columns for company names (Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, etc.), share prices, and interest rates. Includes entries like 'Badische Bank' and '139.—'.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) * Berlin, 23. März. (Fonds Börse.) Die Börse steht wieder im Zeichen des Stillstandes, die Klärung der politischen Lage abwartend, bezw. die Regelung der Marokkofrage durch eine endgültige Lösung der streitigen Punkte. Erst dann nimmt man an, daß das Geschäft der Börse wieder in Fluß kommen wird, da es gegenwärtig an jeder Unternehmungslust und an Beteiligung von auswärtis fehlt. Der heutige Verkehr bewegte sich auch in engen Grenzen und der Kurs wies in den meisten Märkten gegen gestern keine erheblichen Veränderungen auf. Im Montanaktienmarkt Lüttenattien besser gefragt. Von Bergwerksaktien Eisenhütten und Harpener gedeckelt. Banken durchweg fest, zusammenhängend mit der Nähe der abwartenden Dividendenkoupons. Von Bahnen Amerikaner fester auf New York. Ferner Anatolier und Pring Heinrichsbahn auf den Deladanausweis. Heimsische Fonds fest. Russen von 1902 besser. Japaner gleichfalls fester. Schiffahrtsaktien fest. In zweiter Börsensunde weitere Belebung am Montanaktienmarkt auf Rückkäufe der Spekulation aus Anlaß des Ultimo. Banken weiter gut gehalten. Bahnen, Fonds und Schiffahrtsaktien unverändert. Ultimogeld 5 1/2%. Tägliches Geld 3 1/2 pCt. Bei Berichtsbegang war die Lage allgemein behauptet. Montanwerte unwesentlich verändert, doch fest.

In dritter Börsensunde schwächer auf London. Privatmeldungen melden über ein Gerücht vom Tode des österreichischen Kaisers, Wiener Privatbesprechungen demontieren es. Industriewerte des Kassamarktes gut behauptet. Wittener Guß 3 pCt. höher. Schluß schwächer.

Table with columns for market types (Berlin 23. März, London 23. März, etc.) and various stock prices. Includes entries like '100.50' and '139.—'.

Table with columns for Paris 23. März and various stock prices. Includes entries like '100.—' and '139.—'.

Table with columns for London 23. März and various stock prices. Includes entries like '100.—' and '139.—'.

Table with columns for London 23. März and various stock prices. Includes entries like '100.—' and '139.—'.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 23. März. (Tel.) Produktenbörse. Daß immer rauher sich gestaltende Wetter und die Besserung Nordamerikas befestigten die Haltung merklich. Die Kaufkraft, obgleich beschränkt, hat für Weizen und Roggen etwas höhere Preise anlegen müssen. Hafer profitierte wenig. Getreideseite, namentlich von besserer Beschaffenheit, fand etwas mehr Beachtung. Rüböl fest. Wetter: kalt.

Table with columns for wheat, rye, and other grain prices. Includes entries like '182.25' and '189.25'.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) * Frankfurt, 23. März. (Fonds Börse.) Die Spekulation war heute sehr zurückhaltend, die Tendenz auf allen Gebieten ruhig und fest. Bankaktien behaupteten den Kursstand. Bahnen und Schiffahrtsaktien still. Prince Henry im Einklang mit dem Defakade-Kursweis fest. Baltimore and Ohio auf London fest. Montanwerte lebhafter und höher bezahlt. Fonds still und behauptet. Industriewerte abgeschwächt. Versicherungskassen steigend, besonders lebhaft wurde Deutsche Wohnig Feuerversicherungsgesellschaft umgefaßt. Im weiteren Verlauf war das Geschäft still, die Tendenz bis zum Schluß fest. Nachbörslich notierten Diskonto 180,70 a 40, Kreditaktien 211,30, Kommerz- und Diskontobank 125,40.

Table with columns for Frankfurt 23. März and various stock prices. Includes entries like '100.—' and '139.—'.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with 2 columns: Paper name and price. Includes items like Reichsbank, Prämien, etc.

Aktionen industrieller Unternehmungen.

Table with 2 columns: Company name and share price. Includes items like Bad. Zuckerfabrik, Eisenbahn, etc.

Aktionen deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with 2 columns: Transport company and share price. Includes items like Subw.-Verhörer, Pfälz. Nordbahn, etc.

Staubriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond type and price. Includes items like 4% Präm. Sta. B. B., 4% Präm. Sta. B. B., etc.

Bank- und Versicherung-Aktionen.

Table with 2 columns: Bank/Insurance company and share price. Includes items like Badische Bank, Westf. Landbank, etc.

Frankfurt a. M., 28. März. Kreditkassen 211. — Staats-

Banken 144. — Lombarden 28.50. Sapper. — 4 % unv. Goldrente 94.70.

Aus dem Grossherzogtum.

Ch. Karlsruh, 28. März. Der Bürgerauschuh wird die Beratung des städtischen Budgets für 1900, Mittwoch, den 3. April, nach 3 Uhr beginnen.

Gerichtszettung.

Mannheim, 21. März. (Strafkammer I.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor v. Wolde, Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Grosseltinger.

mente an, ließ sich gut bezahlen und verschwand. Nach einigen Tagen merkten dann die Leute, daß sie betrogen waren. H. a. stellte sich bei einem hiesigen Apotheker, als das große Element gar nicht leidet, das Element ist — Zeichen einer d. d. Winter, daß sich natürlich sehr nach herausgab.

Mannheim, 22. März. (Strafkammer III.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Wengler.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Abend des 29. Dezember v. J. auf der Straße Schleichheim-Rosenhof. Ein Knabe wurde von der Straße auf den Hof geholt und regnete und die Leute hatten die Schirme aufgezogen.

Wegen Hasehildswandels wird der 48 Jahre alte Dienstmädchen Schickel am 30. März zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 42 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Jand aus Reichmühl ist trotz erheblichen Schwabensalters immer noch in Kraft. Vom Schöffengericht Schöppingen ist er wegen Beteiligung an einer Schlägerei im „Wilden Mann“ in Reichmühl zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Am 27. August v. J. wurde im „Waldborn“ in Sandhofen geraucht. Der Arbeiter Franz Lutz verlor den Arbeiter Paul Bauer einen Stich und schätzte dann durch den Richter. Das Schöffengericht nahm zu Gunsten Lutzs zur Überlieferung der Kette an und verurteilte ihn zu 10 W. Gefängnis.

Der Tagelöhner Friedrich Reicher ist vom Schöffengericht Mannheim zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden weil er bei einer Schlägerei auf dem Hofhof eines Gogner mit einem wackigen Prügel von Sinnen schlug.

Beim Verteilen der Lohnzettel in der Armaturenfabrik von Gehr. Neuling in Rodarum belam am 18. Dezember der Former Mathias Rief auf Altrip außer seinem Säckchen irrtümlich noch das eines Nebenarbeiters Riefer mit 81 M. und behielt es ruhig für sich.

Düsseldorf, 21. März. Ein entsetzliches Verbrechen, dessen graunige Einzelheiten die schlimmsten Schauerromane weit in den Schatten stellen, gelangte Donnerstag vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

Wannheim, 21. März. (Strafkammer I.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor v. Wolde, Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Grosseltinger.

Am 20. v. M. gab es auf dem Jungbusch einen ungeheuren Aufruhr. Der Lumpenverkäufer August Perzel wurde auf die Polizeiwache verbracht, von dem es hieß, er habe ein kleines Mädchen in einen Sack gepackt und mitgenommen.

wird eingetaucht. Von der Dunkelheit geküßt, führen sie den Rumpf auf einer Ziehbühne hinaus und vergraben ihn in der Erde des Hofes. Sie hatten nur 250 Mark bares Geld gefunden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Wie wir vernahmen sind ernsthaft Bestrebungen im Gange, dahingehend, Herrn Hofkapellmeister Willibald Kähler der Mannheimer Bühne zu erhalten.

Hochschullehrer Karl Neumann-Spohr veranlaßt nächster Tage in Köln einen Vortragsabend gleichen Charakters, wie er im vergangenen Winter hier einen mit so großem Erfolg beendeten hat.

Die vier Grobiane von Wolff-Ferrari hatten, wie und aus Berlin geführten wird, im Theater des Westens einen entsetzlichen Erfolg. Der Text, nach einem Lustspiel von Goldoni, ist mehr als drollig.

Die Friedenspreis der Akademie ist der in Berlin lebende bekannte Vorkämpfer für die Friedensidee Dr. Eduard Löwenthal von zwei Mitgliedern des preussischen Abgeordneten-Hauses und von zwei italienischen Parlamentariern vorgeschlagen worden.

Der Musikkritiker Hermann Teuber, der Heberberger des musikalischen Lustspiels von Wolff-Ferrari, „Die vier Grobiane“, das dieser Tage in Mannen seine deutsche Aufführung erleidet, ist am Mittwoch in München an einem Gehirnschlag plötzlich gestorben.

Ein harter Rückschlag in den ärztlichen Approbationen ist im Prüfungsjahr 1904-05 hervorgerufen. In diesem Jahre wurden von den Prüfungskommissionen im Deutschen Reich, wie die „Dtsch. Med. Wschr.“ mitteilt, insgesamt 725 ärztliche Approbationen unfertig.

Die beiden Wilmers lieten in den Keller. Der Oberleutnant war inquisitorisch aus seiner Wohnung erzwungen und hatte sich am Geländer der Kellertreppe aufgerichtet. Die entmenschten Gesellen schlugen mit Hammer und Beil auf den unglücklichen Oberleutnant ein.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Beilagen und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales und Gerichtszettung: Richard Schultze, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionsellen Teil: Karl Kysel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Krieger.

Freitag und Samstag, letzte Tage des Ausverkaufes von Nickelgeschirren, Lampen, Tafelservices, Römer, Vasen, Büsten etc. Louis Franz, Paradeplatz, O 2. 2.

Bildschöne Knaben

Anzüge, Pijacks und Pelerinen

in nur guten Qualitäten.

Jede Grösse. Jede Preislage.

Bytinski & Cie.

jetzt O 3, 4, Planken, ris-à-ris der Hauptpost.

Wayss & Freytag, A.-G. Neustadt a. d. H.

Wir beehren uns hiermit, die Aktionäre unserer Gesellschaft zur

7. ordentlichen General-Versammlung

auf Donnerstag, den 12. April, vormittags 11 Uhr im Bureaugebäude der Gesellschaft zu Neustadt a. H. ergebnis einzuladen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1905/06.
 2. Genehmigung des vom Vorstand mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats vorgelegten Rechnungsabschlusses mit Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1905/06 und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 3. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
- Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Stimmabgabe sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 9. April 1906 deponiert haben:
- in Neustadt a. d. H. bei unserer Kasse und Filiale der Pfälzischen Bank,
 - in Ludwigshafen a. Rh. und Frankfurt a. M. bei der Pfälzischen Bank oder deren sonstigen Niederlassungen,
 - in Berlin bei d. A. Schaaffhausen'schen Bankverein.
- Das Recht der Hinterlegung bei einem Notar wird hierdurch nicht berührt.
- Der Geschäftsbericht für das Jahr 1905/06 kann auf unserem Bureau in Neustadt a. H. sofort eingesehen und auf Wunsch bezogen werden.
- Neustadt a. d. H., den 21. März 1906. 4922

Wayss & Freytag, A.-G.
Der Vorstand: C. Freytag.

Das gehaltreichste Kopfwasser der Gegenwart.

Peru-Tannin-Wasser. Durch regelmäßigen Gebrauch wurden diese Erfolge erzielt.



Die Töchter des Erfinders.
Erfinder:
E. A. Ullmann & Co.,
zu haben bei:
August Kundi,
L. 14, 7. Herrstr.
Ph. Kuhn,
Rahnhofpl. 3.
Jean Rös, D 2, 6.
Jak. Sattel, P 3, 13.
J. Vogt, C 1, 13.
Robert Hess,
O 1, 5, Flora-Parfumerie).
General-Depot:
Otto Hess,
L 1, 13, 1. Stock.

Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5.
Künstliche Zähne u. Gebisse
Kronen und Brückenarbeiten
Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.
Billige Preise.
Reparaturen schnellstens. 308441

Ott'sche Griechische Weine

aus den grossen K. Larelen des Einfuhrhauses
Friedr. Carl Ott, Würzburg
feine blumige, bekömmliche **Fischweine**, weiss und rot; süsse und nichtsüsse, milde und kräftige **Frühstücks- u. Krankenweine**.
Preise von Mk. 1.20 an für die grosse Flasche.

Richard Gund
R 7, 27, Friedrichsring. — Tel. 227.
Hauptniederlage Ott'scher griech. Weine in Mannheim.
Man halte sich vor wertlosen Nachahmungen und beachte die Firma. 49301

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst.
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Kapital: Mk. 50 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen.
Hauptfilial: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserlautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Birmasfeld, Speyer, Neustadt a. Hardt, Frankenthal, Landau, Alzen, Dürkheim, Grünstadt, Osthofen, Bensheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
Beilehung von Wertpapieren und Waren.
Annahme von verzinslichen Bareinlagen auf provisionsfreiem Girokonto und von Spareinlagen.
Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:
mit ganzjähriger Kündigung 4 1/2%
" halbjähriger " 3 3/4%
" vierteljähriger " 3 1/2%
" monatlicher " 3 1/2%
ohne Kündigung 2 1/2%

An- und Verkauf von Devisen und Discontierung von Wechseln.
An- und Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren u. in feuer- und diebstahlsicheren Gemäusern mit Safes-Einrichtung.
Incasso von Wechseln zu äusserst niedrigen Sperrzinsen.
Einslösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Trafsierungen, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegeldbriefe u.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Coursverlust und Controlle der Befolgungen.
Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Extra billiges Angebot

L. Steinthal

C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Um rasch zu räumen, verkaufe sämtliche vorrätigen

- Wäsche-, Leinen-, Gebild- u. Bettwaren
 - Herren-Hemden in weiss und farbig
 - Trikot-Hemden u. -Hosen
 - Tischtücher, Servietten u. Handtücher
 - Bett-Damast — Betttücher
 - Damen-Tag- und Nachthemden
 - Damen-Beinkleider u. Frisier-Mäntel
 - Fertige Bettwäsche, wie Kissen etc.
- in grosser Auswahl
Piqué-Woll- und Steppdecken
mit 50808
- ### 15 Prozent Kasse-Rabatt.

Zeitungs-Makulatur



Grosses Lager in
Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Konfirmanden-Geschenke

in grosser Auswahl.
G 5, 1 Ludwig Köhler G 5, 1



G 7, 9 Josef Schieber G 7, 9
Generalvertreter der **Reifener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke, Hoffliefante n.**

Wichtige Vertriebs-, weitgehende Garantie, grosses Lager in Reifentallen jeden Systems in gross und in detail.
Fahrräder soll jeder Jahreszeit lieferbar.
Beste Bezugsgüte für **Wiederverkauf**.
Reparaturen prompt und billig.
NB Auf Wunsch Teilschickung gebietet. 51491



Telephon 1625.
Zu verkaufen.
„Phonola“
der beste und billigste Klavierspielapparat
Vorführung jederzeit ohne Kaufverbindlichkeit.
Allgemeinvertrieb für Mannheim und Umgebung 6054: III
Just Schiele,
Klavier-Magazin, O 2, 9.
— Telephon 1863 —
Papagei
Der beste und billigste untere Papagei-Apparat der Welt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billig.
Deutsche Vorsteherin.
61100 20
Kaufmann König, C 6, 10,
Langs.

Londoner Phönix

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von 1782.
Grundkapital Mk. 54,850,000.—
Reservefonds über Mk. 17,000,000.—

Die Geschäftsräume der Generalagentur Mannheim befinden sich nunmehr

La. L 3 No. 3b,
wo wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.
Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung
bei mässigen festen Beiträgen und coulantesten Bedingungen. Aufnahme billigst. 69.78
Hauptagentur Mannheim: Die Generalagentur:
Leons. Ficks, C 4 No. 6. L. Schramm.
Telephon 608.

Konfirmanden-Anzüge

besserer Ausführung, wegen nach allen grossen Vorsetzungen 10.00 statt 13.00, 15.00 statt 20.00, 18.00 statt 23.00, 20.00 statt 25.00 Mk.

Konfirmanden-Stiefel

Verschiedene Gelegenheitskänufe ermöglichen es mir, gerade jetzt in nur guten Qualitäten besonders zu bieten. Für Knaben oder Mädchen:
Box-Calf mit 31-35 = 3.50, 36-39 = 4.50, 40-45 = 4.50 Mk.
Echt Box-Calf oder Chevreaux 31-35 = 4.00, 36-39 = 5.00, 40-45 = 6.00 Mk.
Prima Box-Calf oder Chevreaux, beste elegante Ausführung, 31-35 = 5.75, 36-39 = 6.00, 40-45 = 7 bis 20 Mk.

Otto Baum

J 1, 7, Breitestrasse. 19269

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

Weidner & Weiss

N 2, 8
Kunststrasse

Unsere
Neuheiten in Blusen
sind in grossartiger Auswahl eingetroffen.
Anfertigung nach Mass
in kürzester Zeit.
Zephir, Flanelle und Tennisstoffe aus
Neueste der Saison.
Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster.
Mitglied des Allgem. Rabatts-Spar-Vereins.

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr
Hugo Jattiot,
Bremser, Augartenstr. 25 dahier
welcher die Feldzüge 1868, 1870/71 mitgemacht hat, am 22. März 1906 erkrankte.
Die Beerdigung findet Samstag, den 24. März 1906, nachm. 1/4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
Sammeln des Vereins um 1/4 Uhr an der Leichenhalle.
Schriftliche Beteiligung am letzten Abschiedsritt dieses braven Mannes und Kameraden erwartet
Mannheim, den 22. März 1906.
Der Vorstand.